

GERMANISTIK / LITERATURWISSENSCHAFT



LITERATUR UND MEDIENPRAXIS *LuM*

und FILMSTUDIEN

Veranstaltungen

Sommer 2023

LITERATUR UND MEDIENPRAXIS

Der viersemestrige **Master-Studiengang Literatur und Medienpraxis LuM** wendet sich an Absolvent*innen vorwiegend geisteswissenschaftlicher Studienfächer. Interessent*innen sollten bereits erste berufspraktische Erfahrungen (Hospitanz, Praktikum, freie Mitarbeit) in einem einschlägigen Berufsfeld (Presse, Verlag, Rundfunk, Öffentlichkeitsarbeit, Kulturverwaltung) erworben haben. LuM richtet sich somit an Studierende, die den Erwerb von grundlegenden Kompetenzen für eine kultur- und literaturbezogene Tätigkeit in Massenmedien und Kulturinstitutionen anstreben. LuM ist ein fachübergreifender und anwendungsorientierter Master-Studiengang, der unmittelbaren Kontakt zur beruflichen Praxis schafft. Alle Praxisseminare sind nur auf eine begrenzte Anzahl Studierender ausgerichtet. Die Lehrveranstaltungen werden nicht nur von hauptamtlich Lehrenden des Faches Germanistik/Literaturwissenschaft, sondern zu einem wesentlichen Teil von Gastdozent*innen aus der Berufspraxis der Medien sowie von namhaften Autorinnen und Autoren der Gegenwartsliteratur geleitet. Bereits bestehende Kooperationen mit regionalen Sendeanstalten und Verlagen (WDR, Deutschlandfunk, NRZ, Rheinische Post, Klartext-Verlag, Lilienfeld-Verlag, u.a.) ermöglichen es, den Studiengang am Leitfaden qualifizierter und kompetenter Berufspraxis und -erfahrung auszurichten.

Nähere Informationen zu **LuM** siehe Aushang/Info-Broschüre oder online <http://www.uni-due.de/lum/>

Stu- dien- jahr	SWS/ LP	Modul	Studienverlaufsplan LuM					
1	8/15	Aufbau- modul	Literatur und Medien (V/1 LP)	Literaturbetrieb in Theorie und Praxis (analog & digital) (S/4 LP)	Literatur in Einzelmedien (S/4 LP)	Audiovisuelle Grundlagen und Formate (S/3 LP)	Poet in Residence	
1	8/15	Vertie- fungs- modul	Theorie und Geschichte von Medien (S/3 LP)	Journalistische Textgattungen (print & online) (S/3 LP)	Schreiben fürs Hören (S/3 LP)	Literatur im Bewegtbild (S/3 LP)	Poet in Residence	
2	8/15	Praxis- modul	Wissenschafts- praxis (S/3 LP)	Verlagspraxis (S/4,5 LP)	Zeitungspraxis (S/4,5 LP)	Radiopraxis (S/4,5 LP)	Videopraxis (S/4,5 LP)	Poet in Residence
2		Master- modul	Masterarbeit					

V = Vorlesung / S = Seminar / LP = Leistungspunkte / SWS = Semesterwochenstunden – In jedem der drei ersten Module muss eine Modulabschlussprüfung (3 LP) erbracht werden (in der Regel durch eine schriftliche Hausarbeit). – Im dritten Modul ist der Besuch des Seminars „Wissenschaftspraxis“ verpflichtend. Darüber hinaus können zwei der angebotenen Praxis-Seminare gewählt werden.

Gegen Unterdrückung anschreiben. Neueste ukrainische Literatur an drei Romanbeispielen

12.6.2023, 16:00 Uhr, Bibliothekssaal

Einführung von Michael Braun

Poetikvorlesung 1

Sammlung der Leidenschaften

oder: Erste Reisen hinter den Eisernen Vorhang

Der Roman *Sammlung der Leidenschaften* hatte seine Premiere in der Literaturzeitschrift „Chetwer“ (dt. „Donnerstag“) noch in den 90er Jahren in Iwano-Frankiwsk, als neueste ukrainische Literatur in der Ukraine noch kaum Publikationschancen hatte. 2004 erschien der Roman als Buch in Kharkiv in einer Reihe zusammen mit dem ersten Roman von Serhij Zhadan, der 2022 den Friedensnobelpreis der Deutschen Buchhandlung erhalten hat. Seitdem wurden in der Ukraine mehrere Auflagen von *Sammlung der Leidenschaften* gedruckt, der Roman ist zudem mehrfach übersetzt worden. In Polen gehört er ins Schulprogramm für ukrainische Schüler. An der Geschichte dieses Buches lässt sich gut beobachten, wie in der Ukraine unabhängige Verlage entstanden sind und welch schwierigen Kampf sie gegen die Jahrzehntelange Russifizierung bzw. gegen die Konkurrenz der aus Russland importierten Bücher führen mussten. Zudem nimmt der Roman viele intellektuelle Diskussionen auf, die in der Ukraine in den letzten Jahrzehnten geführt wurden.

Sammlung der Leidenschaften ist ein Bildungsroman einer jungen ukrainischen Frau aus Lemberg, die als Au-PairMädchen in den 90er Jahren nach Deutschland kommt und zum ersten Mal mit einer fremden Realität konfrontiert wird. – Auf Deutsch wurde der Roman in der Übersetzung von Anja Lutter zuerst 2007 bei dtv publiziert, dann 2016 in Österreich bei Haymon.

14.6.2023, 16:00 Uhr, Bibliothekssaal

Poetikvorlesung 2

Frau Müller hat nicht die Absicht mehr zu bezahlen

oder: Kleine Geschichte der ukrainischen Migrantinnen

Zwei Musiklehrerinnen aus Lemberg werden arbeitslos und landen zufällig in Deutschland. Sie schlagen sich durch mit Putzjobs und wohnen zusammen in einer offenen Beziehung. Eine der Frauen bekommt einen etwas ungewöhnlichen Auftrag. Sie soll auf die 90-jährige Mutter eines ukrainischen Businessman aufpassen und deren Lebensgeschichte aufschreiben. Die alte Frau lebte durchweg in einem Dorf nicht weit von Lemberg, gleichzeitig prägt die tragische Geschichte des 20. Jahrhunderts ihr gesamtes Leben. Aus tief verinnerlichter Angst vor der sowjetischen Verfolgung konnte sie auch noch Jahre nach dem Zerfall der Sowjetunion vieles nicht einmal ihrem eigenen Sohn erzählen. Die Aufgabe der neuen Pflegerin ist es nunmehr, die traumatischen Episoden festzuhalten. Der Roman spielt an einem Tag und doch werden Familiengeschichten von mehreren Generationen erzählt. – In der Ukraine erschien der Roman im November 2013, kurz vor Beginn des Euromaidan, der auch die Übersetzungsgeschichte des Buches beeinflusst hat. Haymon publizierte den Roman 2016 in der Übertragung von Lydia Nagel.

15.6.2023, 18:00 Uhr, Casino

Lesung aus

**Der Erzherzog, der den Schwarzmarkt regierte, Matrosen
liebte und mein Großvater wurde**

Neben Kaiserin Sisi und Kronprinz Rudolf fügt der aristokratische Outlaw sich ausgezeichnet in die Reihe seiner erlesen exzentrischen Verwandtschaft: Erzherzog Wilhelm leidet unter Spinnen- und Nadelphobie, liebt seidene Schlafröcke, Tätowierungen und Männer. Leidenschaftlich engagiert er sich für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Ukrainer*innen – dann versaut ihm die Oktoberrevolution seine Pläne, König der Ukraine zu werden. Es folgen Jahre im Untergrund, als Spion, der sich von seiner reichen Verwandtschaft ein ausschweifendes Leben im verruchten Paris finanzieren lässt. Kurz: Wilhelm war stets politisch ambitioniert, wusste aber immer, wie man das Leben so richtig genießt. Den Geschichtsbüchern zufolge geht Wilhelms Leben 1948 zu Ende. Aber der Roman lässt ihn wiederauferstehen und zur Lwiwer Schwarzmarktlegende aufsteigen. Dargestellt wird ein breites Panorama der ukrainischen und europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Die deutsche Übersetzung von Maria Weissenböck ist bei Haymon 2021 erschienen.

Alle Vorlesungen sind öffentlich und kostenfrei.

Vom 13.-15.06., jeweils 10:00-14:00 Uhr findet die Schreibwerkstatt im Casino statt; Anmeldungen sind ab sofort bei Stefanie Fleischer-Pantazis (stefanie.fleischer-pantazis@uni-due.de/0201-183-4190) möglich.

Alle weiterführenden und aktuellen Informationen auf <https://www.uni-due.de/germanistik/poet/>; Kontakt: Dr. Andreas Erb, andreas.erb@uni-due.de

Theorie und Geschichte von Medien (I): Kollektivsymbolanalyse

Mo 10-12

Rolf Parr

R11 T03 C15

Im Mittelpunkt des Seminars stehen in diesem Semester "Kollektivsymbole in Alltag, Medien und Literatur", das heißt solche bildlichen Formen der Rede, die in allen Medien anzutreffen sind und in Form von Analogierelationen einen gesellschaftlichen Teilbereich zum Medium eines anderen machen.

Ausgangspunkt ist dabei die Beobachtung, dass jede moderne Kultur einen Vorrat an kollektiv verwendeten und kollektiv verstehbaren Symbolen vom Typ ›unser Boot ist voll‹, ›wir sind das Herz Europas‹ oder ›wir alle müssen den Gürtel enger schnallen‹ entwickelt hat und zur Nutzung parat hält. In ihrer Gesamtheit bilden solche Symbole ein eng aufeinander bezogenes System von Anschauungsformen, mittels dessen die in einer Kultur relevanten Diskussionen und Ereignisse kodiert und ebenso alltagsnah wie prägnant formuliert werden können, nicht zuletzt in den Medien, die stets mit Platz oder Zeit haushalten müssen. Ausgehend von Beispielen in Printmedien (Texte und Karikaturen) wird ein Analyseinstrumentarium entwickelt, das dann auch an AV-Material erprobt wird. – Ziel des Seminars ist es damit, einen grundlegenden medialen Mechanismus so zu analysieren, dass sich auch dessen eigene Nutzung erschließt.

Zur Vorbereitung:

R. Parr: Medialität und Interdiskursivität. In: Georg Mein/Heinz Sieburg (Hg.): Medien des Wissens. Interdisziplinäre Aspekte von Medialität. Bielefeld: Transcript 2011, S. 23–42.

Theorie und Geschichte von Medien (II): Wiederholen / Wiederholung

Di 10-12

Rolf Parr

R12 R07 A84

Come on, once again, once again, once again. – Als vertiefende Fortsetzung der Vorlesung aus dem ersten LuM-Semester nimmt das Seminar eine der vielleicht wichtigsten medialen Strukturen überhaupt in den Blick, nämlich Wiederholungen und Wiederholen in allen nur denkbaren Facetten. Wiederholungsstrukturen (›Loopings‹) finden sich in Literatur und Medien nämlich auf allen nur denkbaren Strukturebenen. Das Seminar geht diesem Phänomen vergleichend für Literatur und Medien nach. Gefragt wird zunächst, ob Elemente und Strukturen von ›Wiederholung‹ jedweder Art als ein mögliches Bestimmungselement von Medialität neben anderen zu begreifen sind. Dementsprechend dient ein erster Seminarblock der Bestandsaufnahme der in der Medienwissenschaft bereits vorhandenen Denkmodelle von ›Wiederholung‹, beginnend mit der technischen Reproduzierbarkeit des Kunstwerks (Walter Benjamin), über die Frage nach internen und externen Wiederholungsstrukturen des Films (Raymond Bellour) bis hin zu Wiederholungsstrukturen des Fernsehens wie Zeitlupe, Zeitschleife, Serialität, Redundanz (Klippel/Winkler). Gefragt wird jeweils, ob und wie die verschiedenen Medientheorien von ›Wiederholen‹ handeln und was in Umkehr der Blickrichtung die thematisierten ›Wiederholungsstrukturen‹ über die Spezifik der jeweiligen Medien aussagen. Ein zweiter Block nimmt dann einzelne Medien wie Fernsehen und Computerspiele sowie spezielle Genres und Formate genauer in den Blick und arbeitet die Operativität der in ihnen jeweils anzutreffenden Formen von Wiederholung auf so unterschiedlichen Ebenen wie Inhalt, Erzähl- und Spielstruktur heraus. Dabei wird es unter anderem um Zeitsprünge und -schleifen gehen. Von dieser Basis aus wird dann nach Parallelen in der aktuellen Literatur gefragt.

Literatur:

Bellour, Raymond (1979): Cine-Repetitions. In: Screen, Vol. 20, Nr. 2, S. 65-72. – Benjamin, Walter (1991): Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit. In: Ders.: Gesammelte Schriften. Bd. I, 2. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 471-508 [E: 1936]. – Deleuze, Gilles (1992): Differenz und Wiederholung. München: Fink [E: 1968]. – Felix, Jürgen; Kiefer Bernd; Marshall Susanne, et al. (Hrsg.) (2001): Die Wiederholung. Festschrift für Thomas Koebner zum 60. Geburtstag. Marburg: Schüren Verlag. – Leitner, Birgit M. (Hrsg.) (2009): Wiederholung als Konzept der Filmanalyse. Zur Philosophie des Films von Jim Jarmusch. 1. Aufl. Bielefeld: Transcript (Film). – Heike Klippel/Hartmut Winkler (1994): »Gesund ist, was sich wiederholt«. Zur Rolle der Redundanz im Fernsehen. In: Knut Hickethier (Hg.): Aspekte der Fernsehanalyse. Methoden und Modelle. Münster: LIT Verlag, S. 121-135. – Lüdeke, Roger; Mülder-Bach, Inka (Hrsg.) (2006): Wiederholen. Literarische Funktionen und Verfahren. Göttingen: Wallstein. – Rolf Parr/Matthias Thiele (2003): Normalize it, Sam! Narrative Wiederholungsstrukturen und (de-) normalisierende ›Lebensfahrten‹ in Film und Fernsehen. In: Ute Gerhard/Walter Grünzweig/Jürgen Link/Rolf Parr (Hrsg.): (Nicht) normale Fahrten. Faszinationen eines modernen Narrationstyps. Heidelberg: Synchron, S. 37-64. – Pütz, Peter (2004): Wiederholung als ästhetisches Prinzip. Bielefeld: Aisthesis-Verl. (Aisthesis-Essay, 17).

Literatur im Bewegtbild

Blockseminare

Hanna Köllhofer/Uli Nowitzky

ZiM

Das Seminar schließt strukturell an die audio-visuellen Grundlagen im letzten Semester an und versteht sich als Aufbaukurs: Die technischen Fertigkeiten an Kamera/Schnittplatz werden weiter eingebütt und optimiert, gleichzeitig geht es natürlich auch um inhaltliche Konzeptionen von dokumentarischen Kurzfilmen, damit auch um die ästhetischen Möglichkeiten der Umsetzung ins bewegte Bild. Inhaltlich steht die Ruhrgebietskultur im Mittelpunkt und die Frage, in welchen Formen, Kontexten und Institutionen sich der Strukturwandel hin zu einer Kulturlandschaft entwickelt; dass dabei ein Schwerpunkt auf Schrift/Literatur/Theater/Film liegen soll, legt der Studiengang LuM nahe. Alle Teilnehmer:innen sollten sich im Vorfeld des Seminars Gedanken machen, welche kulturellen Themen für einen Kurzfilm von ca. fünf Minuten geeignet sind und welche Aspekte filmisch in Szene gesetzt werden können. Zudem ist es unabdingbar, dass sich die Teilnehmer:innen bereits in der vorlesungsfreien Zeit intensiv mit den üblichen Formaten der Kulturberichterstattung im Fernsehen beschäftigen (Kulturzeit, 3SAT - Tracks, ARTE - TTT, ARD - Aspekte, ZDF u.v.a.m.).

Schreiben fürs Hören

Mi 12-14

Hanna Köllhofer

R11 T03 C05

Kommentare in audiovisuellen Medien und Texte für den Hörfunk gehorchen anderen Gesetzen als solche, die ausschließlich für die Lektüre gedacht sind. Das fängt an bei dem Gebrauch von Worten, der Verwendung von Satzstrukturen bis hin zu bestimmten Textformen, die nur auf die akustische Realisierung warten. Off-Kommentare für den Film, Manuskripte für ein Feature oder Hörspiel benötigen der Vorstellung des Akustischen seitens der AutorInnen. Da wir vornehmlich Übung im wissenschaftlichen Schreiben haben, zumindest im Schreiben von Lese-Texten, gilt es das Ohr in den Schreibprozess zu integrieren. Ob Ihrem Text jemand gerne zuhört, hängt davon ab, ob Sie ihn auch fürs Hören geschrieben haben.

Infofern versteht sich das Seminar „Schreiben fürs Hören“ als ein praxisbezogenes Übungsfeld, welches es Ihnen ermöglicht, Ihre Aufmerksamkeit zu sensibilisieren und Ihre Kompetenzen in diesem Bereich noch stärker auszubilden.

Zur ersten Lektüre empfohlen: Wachtel, Stefan: Schreiben fürs Hören. Trainingstexte, Regeln und Methoden. 5. überarb. Auflag, Konstanz: UVK 2013.

Schreiben fürs Hören

Mi 10-12

Andreas Erb

R11 T04 C54

Lesen und (zu)hören: Es geht um Formen der Rezeption, die auf die Unterscheidung von geschriebenem und gesprochenem Wort hinweisen. Nun steht aber auch – vor allem im Hörfunk – vor dem Gesagten das Geschriebene... An dieser Stelle setzt das Seminar ein. Schreiben fürs Hören ist eine in vielerlei Hinsicht unsichtbare Tätigkeit, in der Praxis jedoch selbstverständlich und voraussetzungsvoll. Im Seminar werden wir erkunden und erproben, wie das Ohr des Anderen beim Schreiben für Audioformate anwesend ist. – Im Verlauf des Semesters entstehen drei/vier kleinere Produktionen. Zur allgemeinen Vorbereitung sollte das „Zeitzeichen“, das täglich im WDR gesendet wird und als Podcast zur Verfügung steht, gehört werden.

Infofern versteht sich das Seminar „Schreiben fürs Hören“ als ein praxisbezogenes Übungsfeld, welches es Ihnen ermöglicht, Ihre Aufmerksamkeit zu sensibilisieren und Ihre Kompetenzen in diesem Bereich noch stärker auszubilden.

Zur ersten Lektüre (nicht zur Anschaffung) empfohlen: Wachtel, Stefan: Schreiben fürs Hören. Trainingstexte, Regeln und Methoden. 5. überarbeitete Aufl., Konstanz: UVK 2013.

Schreiben fürs Hören

Mo 14-16

Rolf Parr

R11 T03 C15

Wer Musik studiert, der bekommt Instrumentalunterricht, wer Kunst studiert, wird auch selbst künstlerisch angeleitet, wer aber einen germanistischen Studiengang absolviert, bekommt noch lange keinen Schreibunterricht. Dem will das Seminar ein Stück weit dadurch abhelfen, dass Schreibtechniken für solche Textsorten gemeinsam erarbeitet und im Anschluss daran immer sofort praktisch erprobt werden, die typischerweise im Hörfunk verwendet werden: »Zeitzeichen«, »Erinnerung zum Geburts- oder Todestag«, »Autorenporträt« usw. Denn gerade im Bereich des Hörfunks wird der vielleicht sogar größere Teil der Texte, die über den Sender gehen, zunächst geschrieben

und dann gesprochen. Das aber macht es nötig, bereits so zu schreiben, dass die Texte fürs Sprechen und Hören dann auch geeignet sind.

Zur ersten Lektüre empfohlen: Wachtel, Stefan: Schreiben fürs Hören. Trainingstexte, Regeln und Methoden. 5. überarbeitete Aufl., Konstanz: UVK 2013.

Journalistische Textgattungen

Do 10-12
oder Do 14-16

Andreas Erb
R12 R06 A84
R11 T08 C01

Das Seminar befasst sich mit theoretischen und praktischen Problemen des Schreibens im Literaturbetrieb. Es geht um Grundsätzliches (wie Genres des Literaturjournalismus: Meldung, Bericht, Reportage und Feature, Portrait, Interview, Kommentar, Glosse), dabei immer wieder auch um die Probleme der literaturkritischen Wertung; das schließt ein Nachdenken über den aktuellen Literaturbetrieb in Deutschland (idealerweise immer/gerne am Beispiel des Ruhrgebiets) immer ein, versucht also in den praktischen Übungen, das Gegenwärtige journalistisch zu erfassen. Ein Semesterapparat wird das Seminar mit Literatur versorgen. Zur Vorbereitung empfehle ich täglich 20 Minuten Zeitungslektüre ...

Examenskolloquium: Dissertationen, BA- und MA-Arbeiten

Di 16-18

Rolf Parr
R11 T03 C63

Das Kolloquium richtet sich an diejenigen Studierenden, die gerade ihre Modulabschluss- oder ihre MA-Arbeiten vorbereiten, planen und/oder schreiben. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern soll mit dem Kolloquium ein Rahmen geboten werden, um Fragestellung und Stand ihrer Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Weiter werden auf Wunsch auch Probleme der Themenfindung, der Recherche, des wissenschaftlichen Schreibens, der Selbstorganisation usw. erörtert. Das Kolloquium findet alle 14 Tage statt. Die genauen Sitzungstermine werden gemeinsam in der ersten Sitzung festgelegt.

Filmstudien

Grundlagen der Filminterpretation

Mo 12-14

Peter Ellenbruch

V15 R03 H55

Filmische Darstellungen und Erzählungen spielen in der heutigen Alltagswelt fast omnipräsent eine Rolle (sowohl im Kino als auch in sekundärmedialen Formen in Fernsehen und Internet). Um aber im Schulunterricht oder in der Forschung adäquat mit Filmen umgehen zu können, braucht man sowohl ein spezifisches Instrumentarium von analytischen Termini als auch eine damit zusammenhängende Schulung der eigenen Wahrnehmung. Dieses Seminar stellt in einem ersten Schritt die grundlegenden filmanalytischen Termini vor, bevor in einem zweiten an vielen verschiedenen Materialien diskutiert wird, wie filmische Abbildungen und Erzählungen interpretiert werden können. Denn die filmische Interpretation kann nur gelingen, wenn medienspezifische Beobachtungen und Analysen (und nicht bloße Plotbeschreibungen oder oberflächliche Figurencharakterisierungen) deren Grundlage bilden. So ist es Ziel des Seminars, die Sensibilität gegenüber filmischen Bildern zu schärfen, um im Sinne einer Medienkompetenz wissenschaftlich tragfähige Filminterpretationen bezüglich der Erzählstrukturen und auch quellenkritischer Beobachtungen am Bildmaterial anlegen und vermitteln zu können.

Literatur zur Vorbereitung:

Franz-Josef Albersmeier: Texte zur Theorie des Films. Stuttgart: Reclam 1999.

Rudolf Arnheim: Film als Kunst. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2002. (oder eine andere Ausgabe)

Weitere Literatur wird während des Seminars über den Online-Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Strukturen von Kinobildern – Positionen der "klassischen" Filmtheorie

Do 10-12

Peter Ellenbruch

V15 R03 H55

Unter „klassischer“ Filmtheorie versteht man gemeinhin die Phase filmtheoretischer Überlegungen, welche von den Anfängen bis ungefähr in die 1960er Jahre reicht. In dieser langen ersten Phase der Filmtheorie geht es sowohl um basale Gegenstandsbestimmungen als auch um Abgrenzungen des Kinos zu anderen Erzähl- und Darstellungsformen – dementsprechend eignen sich Texte der „klassischen“ Filmtheorie, um einerseits ein Grundlagenwissen zu Strukturen des Kinos anzulegen, andererseits um die Stellung des Kinos in der Medienwelt der Moderne (und darüber hinaus) auszutarieren. Vor allem die dem Kino eigenen Bildwirkungen sollen in den Fokus genommen werden, ebenso wie deren Verknüpfungen zu größeren (Erzähl-)Zusammenhängen mittels der filmischen Montage funktionieren können – diese Betrachtungen sollen in einer Mischung aus Theoretextlektüre und Filmbeispielanalysen angegangen werden. Wenn Sie diesen kleinen Text bis hierher gelesen haben, bringen Sie doch bitte ein Foto von Siegfried Kracauer in die erste Sitzung des Seminars mit.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN: Zu erbringende Studienleistungen bzw. Bedingungen zum Erwerb eines Leistungsnachweises werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

LITERATUR ZUR VORBEREITUNG: Franz-Josef Albersmeier: Texte zur Theorie des Films. Stuttgart: Reclam 1999. Weitere Literatur wird im Rahmen des Seminars bekanntgegeben.

Spannungserzählungen sind letztlich so alt wie das Kino selbst – schon allein aus dieser basalen historischen Stellung heraus sollte es als grundlegend angesehen werden, sich mit der medienspezifischen Spannungsgestaltung zu beschäftigen. In diesem Seminar soll es allerdings um die extremen Spannungsformen in Kinoerzählungen gehen, nämlich um jene, die mit der Angst des Publikums spielen. In Thrillern (einer Unterform des Kriminalfilms) wird meist die Angst um Figuren innerhalb der Erzählung geschürt, wohingegen das Horror-Kino die ureigene Angst der Individuen im Publikum hervorzurufen sucht. Wie solche Prozesse dramaturgisch zu analysieren sind und wie die filmspezifischen Mittel jene hervorbringen, wird (an vielen Beispielen) genauso zu betrachten sein wie film- und gesellschaftstheoretische Ideen zur Angst im Kino. Wenn Sie diesen kleinen Text bis hierher gelesen haben, bringen Sie doch bitte ein Foto einer Ihrer Lieblingsfiguren aus Horrorfilmen in die erste Sitzung des Seminars mit.

TEILNAHME-BEDINGUNGEN: Zu erbringende Studienleistungen bzw. Bedingungen zum Erwerb eines Leistungsnachweises werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

LITERATUR ZUR VORBEREITUNG:

Georg Seeßlen: Thriller. Kino der Angst. Marburg: Schüren 1995.

Georg Seeßlen / Claudius Weil: Kino des Phantastischen. Geschichte und Mythologie des Horror-Films. Reinbek: Rowohlt 1980.

Weitere Literatur wird im Rahmen des Seminars bekanntgegeben.

Stummfilm interdisziplinär:**Ellenbruch/Schüller/Beißwenger****filmwissenschaftliche, literaturwissenschaftliche und linguistische Zugänge**

Block:

Fr 21.04., 12-14

R11 T04 C26

Sa 13.05./10.06./24.06., 9-17

V15 R04 H52

In diesem Seminar wird es darum gehen, Stummfilme aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten.

Hierbei scheint die filmwissenschaftliche Sicht zunächst die naheliegende zu sein, da Filme ohne zu hörende Sprache die ersten 35 Jahre der Filmgeschichte dominierten, so dass man, wenn man sich mit der Entstehung der spezifisch filmischen Darstellungs- und Erzählweisen befassen möchte, die Zeit des Stummfilms in den Fokus rücken muss.

Filmische Erzählweisen entstanden nicht im „luftleeren Raum“. Mit der stärkeren Herausbildung des Erzählkinos ab Mitte der 1910er Jahre bildeten sich immer mehr Verbindungen zur Literaturgeschichte heraus, nicht unbedingt und primär in Form von „Adaptionen“ sondern vielmehr in der Wiederaufnahme und Neuverarbeitung von Motiven, die in Film und Literatur häufig eine gemeinsame Wurzel in der Geistesgeschichte und Gesellschaftsentwicklung hatten. Diese Zusammenhänge und literaturhistorischen Bezüge bieten Stoff für literaturwissenschaftliche Debatten.

Dass man in Stummfilmen Sprache in Zwischentiteln lesen und die sprachlich handelnden Figuren zwar körperlich agieren sehen, die von ihnen artikulierten sprachlichen Äußerungen aber nicht hören kann, erzeugt eine ungewöhnliche Aufspaltung und Reduktion der verschiedenen Modalitäten zwischenmenschlicher Interaktion, die nicht nur vom Kino her, sondern auch vonseiten der Linguistik zu diskutieren ist: Unter welchen Bedingungen wird dramatische Interaktion, die zur filmischen Entfaltung eines Handlungsgeschehens beiträgt, im Medium Stummfilm unter Verzicht auf

die Stimme inszenierbar? Wie spielen nonverbale Interaktionsanteile (Mimik, Gestik, Körperposition), Ausstattung, filmische Mittel, Musik und Texte (Zwischentitel) im multimodalen, filmischen Produkt zusammen, um dem Publikum Handlung und Bedeutung zugänglich zu machen? Die skizzierten Perspektiven greifen unterschiedliche Aspekte der Filmgestaltungen heraus, die letztlich wieder im Werk zusammenkommen. Im Seminar möchten wir an ausgewählten Stummfilmen untersuchen, wie die verschiedenen disziplinären Zugriffe, Methoden und Analysekategorien an die basalen und dennoch vielfältigen Kinoformen des Stummfilms herangetragen werden und sich wechselseitig befruchten können.

Leitung

Prof. Dr. Rolf Parr
Raum: R11 T05 C28, Campus Essen
Tel: (0201) 183-3426
E-Mail: rolf.parr@uni-due.de

Stellv. Leitung und Studienberatung

Dr. Hanna Köllhofer
Raum: R11 T05 C38, Campus Essen
Tel.: (0201) 183-3425
E-Mail: hanna.koellhofer@uni-due.de

Anschrift und Information

Literatur und Medienpraxis LuM
Fakultät für Geisteswissenschaften
Universität Duisburg-Essen
Universitätsstr. 9-11
45141 Essen

<http://www.uni-due.de/lum/>

Sekretariat:

Stefanie Fleischer-Pantazis
Raum: R11 T05 C34, Campus Essen
Tel.: (0201) 183-4190, Fax: (0201) 183-3347
E-Mail: stefanie.fleischer-pantazis@uni-due.de

Weitere aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen (Modulzuordnungen, kurzfristige Änderungen etc.) entnehmen Sie bitte dem Online-Vorlesungsverzeichnis (LSF):
<http://www.lsf.uni-due.de/>



Offen im Denken

